

24
357,3
126



St. Dam. P.

Monatsblätter für katholische Poete.

Nr. 26. August. III. J. 1878.

Abonnementpreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonniert bei J. M. Schleyer zu Litzelstetten b. Constanz od. b. d. nächsten Poststelle.

337.

Fromm Zulchen*)

oder die unerschrockene, Gott liebende Unschuld.



Woh, Blitze zucken, und Stürme rasen,
Als würden die Berge gar umgeblasen!
Ha, Tigern trotzende Felsnaturen,
Sie zeigen im Blicke der Aengste Spuren.
Rings jammert alles und hebt,
Da die Windsbraut Firste hebt. —
Nur Zulchen, noch klein,
Mit dem Herzchen so rein,
Sie lächelt hinein in die Schauerzene,
Im Sappirauge die Freudenträne. —
Der Vater fragt: „Was ficherst Du so? —
Wer wagt es, bei solchem Gewitter noch froh
Zu scherzen?! Gesteh's, wie kannst Du nur lächeln?
Wart', soll ich Dir wol den Rücken hecheln?“ —



*) Der volle Name dieses vortrefflichen Kindes ist Julie Postel.

„Mein Gott! wie entzückt es mich, daß so mächtig
Dies Wetter da grollet um uns, o so prächtig! —

Denn, höchster Vater im Sternenhimmel!
So im Donnergetümmel und Blizesgekrummel
Ist Niemand, der traute sich,
Jetzt, Herr! zu beleidigen Dich.

Der schwärzeste Wicht,
Er wagt es wol nicht,
Der Gottheit Namen nun frech zu schänden. —
D möchtest Du oft so ein Wetter senden,
Wo Tausende auf zum Himmel fleh'n,
Wo frechen Frevlern die Laster vergeh'n,
Die fecksten nur schwer sich ihr Zagen verhehlen;
Die Engel sich freuen zerknirschter Selen!“ —

Das Mägdlein sprach es. Der Geister Schwingen,
Sie tragen die Worte mit Psalmensingen
Entzückt hinauf zu den himmlischen Höhen,
Wohin an nie drang solch' kindliches Flehen. —

Die dräuenden Wolken entflieh'n. —
Am tränenden Himmel erblüh'n
Die Kreise so hold

Der Iris in Gold,
In Purpur, Azur ..., hei, in doppelten Farben,
In also herrlichen Lichtesgarben,
Wie sie nie noch irdische Augen entzückt. —

Die Mutter sprach, wie erdenentrückt,
Zum Vater leis: „Wo die Unschuld lächelt:
Nicht Donner mer grollen; der Besyr nur fächelt.“

338.

Maria, die jungfräuliche Mutter.

Grösten von allen, die Weibern entstammen,
Nennt uns der Heiland den wundersamen
Täufer am Jarden. *) Ist nun denn der here
Nach des Erlösers höchsteigener Vere

Größer wol auch, als der Mittler gar? —
Nimmermer! Denn die uns Jesum gebar,
Nennet sich „Jungfrau immerdar.“ —

*) Cf. Matth. 11,11.

339.

Dreierlei Ruhe.

Sonntagsruh'! Du heilig Ruhen,
Gibst die Seele Gott zurück,
Lösest sie vom Erdenjagen,
Lerest kosten Edensglück.

Herzensruh', o himmlisch Ruhen! —
In's Gewissen zart und rein
Träufeln Engel Nektarbäche,
Schweben selig aus und ein.

Himmelruhe, göttlich Ruhen! —

Atmen in der Gottheit nur:
Welch' ein Ozean von Wonne! —
Laß mich finden deine Spur!

222

Elias.

Biblisches Drama.

(Fortsetzung.)

Neunter Auftritt.

Personen: Elias; Gottengel (als Stimme vom Himmel.)

(Gegenstände: Solche, womit Sturm, Donner, Blitz und Erdbeben dargestellt werden.)

Elias (in die Höhe tretend.)

Das könnt' ein Plätzchen sein, ein trau-
lichstilles,Wohin der Haß selbst einer Jezabel
Nicht vordringt! Gott, Erbarmen!

Schütze mich! —

Stimme vom Himmel (Gottengel
unsichtbar.)

Elias, Lichtprophet! was willst Du hier?

Elias (erschrocken umschauend.)

Mich schützen vor dem Grimme Je-
zabels. —Stimme vom Himmel (Gottengel,
trafivoll.)Wen Gott beschützt, der braucht sich
nicht zu schützen. —

Elias (nachdrücklich und wehmütig.)

Geifert hab' ich für Gott Sebaot,

Deß heil'gen Bund die Söhne Israels

Verlisen. Weh', des Herrn Altäre

haben

Zerstöret sie, getödet die Propheten

Der Wahrheit mit des Schwertes Schärfe;

haben

Von allen übrig nur noch mich ge-

lassen;

Und mir auch selbst nun trachten zorn-

entbrannt

Sie nach dem Leben: Welch' ein

düster Loos! —

Gottengel (sichtbar heranschwebend u. ihn

belehrend.)

Wo Moses einst den Herrn sah, sollst

auch Du

Hier her' und Trost, Elias! nun em-

pfangen!

Verlasse drum die finst're Trauerhölle!

Steig auf des Berges lichte Höhe! Licht

Ja passet nicht zu Finsterniß! Her auf

Zum Himmelslicht des ew'gen Sonnen-

tages!

Dort geht der Herr an Dir vorüber
heute.Ein starker Sturm, der Berge wan-
ken macht,Und Felsen wird zertrümmern, soll
umsausenDich droben vor dem Herrn. Doch nicht
im SturmeWeilt Gott der Herr begnadend. —
Nach dem SturmeWird Dir zu Füßen jäh' die Erde
beben.Doch Dir soll Sturm und Felsenbeben
nie,Nie schaden! Aber auch im Erd'er-
zitternWeilt nicht der Herr begnadend. —
Nach dem BebenWird Feuer um Dich flammen, Dir
nicht dräuend.Doch auch im Feuer weilt Gott nicht
begnadend. —Auf's Feuer aber folgt ein sanftes
SäuselnDer mildbewegten Luft: in diesem,
ja,In diesem sollst Du Gottes Nähe
fülen!! — —

Elias (ernst, langsam.)

(Vor Ehrfurcht sich in seinen Mantel hüllend.)

Was soll Dein tiefbedeutsam Wort, o
Herr!Das Du gesprochen eben, künden
mir? —

Gottengel.

Weich' auf die Seite! horch, mein
Kor erklärt Dir's.

Gesang des Geisterkores (lebhaft.)

Eifrige Diner des höchsten Herrn,
Mindererleuchtete, künden so gernDonnernd und flammend
— das göttliche Wort. — (Ruhig.)Doch es hallt in die — Lüfte fort
— Wirkungslos; ja, es wird ihm
nur Spott;Denn die Liebe, die Lieb' ist Gott. —
(Sanft.)Die erfassen des Wortes
Geist,Hauchen die Rede des Herrn
zumeistNur mit sanften Lauten in's
Herz:

Und das gerürte schlägt himmelwärts,

Wo es vordem starrte wie Erz. —

Elias (sanft, gelassen.)

O Geisterlicht! wie leuchtest Du mir ein!

Will Himmelslerer! euer Schüler sein!

(Er geht zum Eingange der Höle, tief nachsinnend.)

Gottengel.

Elias! Dich t'profet! was willst du hir? —

(Sturm, Erdbeben, Blitz u. Donner.)

Elias.

Mich schützen vor dem argen Sturm und Wetter.

Gottengel.

Wen Gott beschützt, der braucht sich nicht zu schützen.

Elias.

Geeifert hab' ich für Gott Sebaot,
Deß heil'gen Bund die Söhne Israels
Berufen. Weh', des Herrn Altäre haben
Zerstört sie, getödet die Profeten
Der Wahrheit mit des Schwertes
Schärfe; haben

Von allen übrig nur noch mich ge-
lassen;

Und mir auch selbst nun trachten, zorn-
entbrannt,

Sie nach dem Leben. Welch' ein düster
Loos! —

Gottengel (sanft ihn anhauchend.)

O laß Dein Grollen! — Freu' der
Nähe Gottes

Dich hir! entzück' in Deinem Gotte
Dich,

Und all' Dein Wünschen wird Er Dir
erfüllen.

Im Weltbrand stehet fest, wer
Gott vertraut,

Und lebend seines Segens amtes
waltet. —

Elias (entzückt.)

Des Herzens tiefsten Dank für Deine
Güte,

Erhab'ne Weisheitslere, Himmlischer! —
Gottengel.

Der beste Dank ist Gott gehorchen
fromm!

So höre nun des Herrn gemessenen
Befehl, und treu vollzieh ihn sofort:

„Auf, auf! ler' um, den Pfad hin
durch die Wüste,

Hin nach Damaskus! Kamst Du
dorten an,

So salbe Hazael zum Syrerkönig
Mir, und den Jehu, Ramsi's Son,

zum Herrscher
Der Söhne Israels! Durch diese

meine
Vertreter will ich Jezebeln und Achab

Den Lohn erteilen, den sie längst ver-
dient. —

Doch Elisäus, Safats Son, den
salbe

An Deiner Stelle zum Profeten
mir! — —

Und seh', es soll geschehen: wer
dem Schwerte

Des Hazael entrinnt, den soll mir
Jehu

Zerschmettern! Und wer Jehu selbst
entgeht,

Den soll mir Elisäus jälings töden! —
Doch will Ich übrig lassen mir im

Reiche
Der Söhne Israels noch sibentaufend

Entschid'ne Männer, welche niemals
noch

Vor Bal die Knie' gebogen, noch ihm
Küsse

Der Huldigung mit Händen zuge-
worfen.

So denn verzage nicht im Sturm
der schlimmsten,

Der allerschlimmsten Tage! Gott ist
Herrscher. —

Zenter Auftritt.

Auf dem Ackerfelde.

Personen: Elias und Elisäus.

(Gegenstände: Bauernkleider, Peitsche oder
Drenstachel, Pflug, Mantel
und Delfläschchen.)

Elisäus (peitschend, pflügend und den Elias
kommen sehend.)

Welch' seltsam fremder Mann naht
meinem Acker! —

Ich glaube gar, es ist vom Karmel
jener

Profet, der Feuer rif vom Himmel
nider!

(Fortsetzung folgt.)

Eutyhia,

der

Stern des unentweiheten Paradises.

(Fortsetzung.)

Wunderzarten, lieblichschönen,
 Wie Adam einst in Paradiesau'n,
 Schuldlos, unumhüllt gewandelt. —
 Und Kenneraugen rümen, daß sie nackt
 Dort in Demut holder wallen,
 Als hier die stolzen Sterblichen geschmückt,
 Weil kein Erden schmuck die Unschuld
 Jemals ersetzt, und Unschuld nichts von
 Scham

Weiß. — Ach, arme Erdenrugwelt!
 Nicht wahr, dies fassst nicht mer,
 Sünd'ge! du? —

Aber staune, wie dagegen
 Dort auf Eutyhia sie schuldlos rein,
 — Kinder alle — wonnevoll
 In Unschuldblöse hold bedeckt sind,
 Zart bedeckt von Zucht und Sitte,
 Von reiner Engelaugen Lichtesglanz! —
 Blickt jedoch ein freches Auge
 Von schelen Chaosgeistern sie auch nur
 Aus der Ferne an: so spinnen
 Sofort sie aus des Leibes feinem Stoff
 Tausendfach gewirkte Flore
 Und Kränze, Schleier und dergleichen
 sich,

Schmuck und Zirrat jeder Gattung,
 Um ihrer Würde wunderbaren Glanz
 Schau'n zu lassen, und die frechen
 Tif zu beschämen, daß sie knirschend
 flüh'n. —

Auch bei Scherz und Freudensfesten,
 Woran im Jubelland es niemals felt,
 Stralen oft sie, seltsam, geistvoll,
 Anmutigschön und allerlibst geschmückt —
 In Kleinodien gar herrlich.
 Auch diese stammen meist, die prächtigen,
 Her von jenem Mikrokosmos,
 Den jeder Leib dort bildet: in der Tat
 Eine kleine Welt im Weltall! —
 Doch auch den höchsten irdischen Begriff
 Uebersteigt die here Schönheit
 Der Kleidung dort, wenn sie in Dra-
 men frei,

Sinn- und geistreich als Heroen
 Verhüllet, ach! im Schmuck der Engelzir
 Reizend auf der Zederbühne

Erscheinen, heil'ger Tugendhelden Ruhm
 Herrlich darzustellen, wider
 Die Geister alten Hasses stolz und kün
 Anzukämpfen, zarten Selen,
 Verfolgter Unschuld beizusteh'n im Bild.
 Welch' ein sel'ger Kampf dann wogt
 dort!

Und welche Ueberraschung, hei, entzückt
 Oft die lieben Herzen, wenn sie
 Nach längerer Verkleidung wieder neu
 Sich erkennen, süs umarmen!
 Ach, Erde, solche Wonnen aust du
 kaum! —

23. Gesang.

Fittiche.

Nicht Kleider jedoch vermögen sie nur
 Zu spinnen sich dort, die Kinder Beatens,
 Sich waren zu lassen aus eigenem Leibe:
 Nein, Fittiche auch, nein, Engels-
 flügel,

So wunderherrlich, so farbenprächtigt,
 So schmigsam, und doch so mächtig-
 rauschend,
 Wie nie auf Erden ein Adler zu Wolken,
 Kein Greif und Runtur zum Aeter
 sie trug.

Denn Stoff auch bergen zu Flügeln sie,
 Wie wir zu Har und Nägeln, in sich,
 Zumal, wenn sie dort vom Federharz-
 baum,

Der neben der Palme des Lebens ge-
 deiht,
 Nur etwas gekostet mit betenden Lippen.
 (Denn betend beginnen und enden sie
 alles).

Gleichwie wir künstlich Kristalle sich
 bilden

Und formen lassen mit kundiger Hand:
 So schaffen Beatens Kinderchen flüglig
 An ihrem Rücken in Herzensnähe
 Sich Engelfittiche wundersamrasch,
 Schwungfittiche, Flügeln des Adlers
 änlich,

Ja, änlich mächtigen Cherubimschwingen,
 Womit sie von Hügel zu Hügel schweben,
 Von Bergen zu Bergen, von Stern zu
 Stern. —

Kün stand ich einst auf des steilen
 Mytens
 Gleich Melishüten gespitztem Wipfel,
 Und schaute die Hunderte ragender
 Berge

In Ost und Süd, im besonneten Westen,
 Und dachte seufzend: „D wäre doch nicht
 Der geflügelte Rabe, der Sperling selbst
 Geschickter als staubgeborene Menschen!:
 So flöge ich jetzt mit rauschendem Fittich
 Vom Myten zum Rigi, vom Rigi zum
 Fragmont,
 Von da zum Faulhorn, zur Jungfrau...
 hinan,
 Und bräche mir fünf zu den Wolken
 Ban! —
 Doch, leider, so muß ich hir ängstlich
 fauern,
 Der Flügel Entberen so kindisch be-
 dauern,
 Und schau'n, wie ich zitternd zur Tise
 kriech.
 Dort ante ich mächtig Cutychia's Lust,
 Und ein heiliger Schauer durchbebt
 die Brust
 Mir dort auf der schwindelnden Schwy-
 zerhöhe,
 Ein Senen nach Wesen, die nun ich
 singe,
 Nach Wesen, wie sie nur Beata gebar. —
 Und was Dichter hir anen, ist
 droben wahr! —
 Seht, ganz nach Beliben bilden und
 schwingen
 Beatens Kinder die herrlichen Flügel,
 Die sie hin durch die fernesten Zonen
 tragen,
 Zumal auf Höhen, wo heilige Klausner,
 In Gott ganz vertist, nach dem Him-
 mel sich senen,
 In Gott ganz verzückt, sich zum Him-
 mel bereiten. —
 Auch dies ist Albios' seligen Sprossen
 Besondere Lust, den Liebsten der Liben,
 Ost schwächeren Kleinen die größeren
 Flügel
 Herzinnig zu schenken, auf daß auch sie,
 Zum Fluge gewappnet, von Baum zu
 Baum
 Zunächst sich schwingen; allmählich sofort
 Von Fels zu Fels, von Hügel zu Hügel
 Sich wagen und endlich zu Bergesgipfeln.
 Denn schenken, mit Gaben sich stündlich
 erfreuen
 Ist dort auf Cutychia's Wonnebezirken
 So ständiger Brauch, wie im Schatten-
 lande

Der Erde das schachernde Raufen und
 Feilschen. —

24. Gesang.

Die Sinne
 Frei schwebend über Berg' und Talen,
 Schau'n droben auf dem sel'gen Sterne
 Die Söhne Albios' mit geschärften,
 Mit feinen, ungeschwächten Sinnen
 Allüberallhin hoch und nider,
 Und rechts- und linkshin, vorwärts,
 rückwärts.
 Und nicht blos fünf' so schwacher
 Sinne,
 Wie wir, die armen Hevenkinder,
 Erfreu'n sie sich, die über sel'gen;
 Nein, dreimal acht durchdringend scharfe
 Und reiche, lichte, sonnenklare,
 Traum, schmücken die Beatensöhne
 Und Töchter all': ja, Sinne, davon
 Wir keine leise Anung fühlen:
 Ach, Sinne selbst zum Schnellberechnen
 Der fernsten Ferne, und zum Fühlen
 Der feinsten elektrischen Strömung,
 Fast zum Erraten der Gefühle
 Und aller süßen Liegedanken!
 Wie plump, ach, sind gen solche Sinne
 Die irdischen, die fleischlich derben! —
 Ein lichter, zarter Anungssinn
 Entzückt so unter allen andern
 Die Selen von Cutychia.
 Ein zweiter dinet, das Verlor'ne
 Sofort zu finden, Klugerdachtes
 Rasch zu erraten aus den Blicken,
 Aus Herzensgrund, wie aus den Mienen.
 Ein dritter fület fremde Stimmung:
 Fühlt alles, was ein Bruderherze
 An Lust und Sorgen je erfület
 Die andern Sinne finden and'res
 Uns tief Verborg'nes leicht heraus.
 Kein Lux, hei, schaut dort schärfer mer,
 Kein Pinscher riecht dort feiner mer,
 Kein Minzchen hört genauer, als
 Wir Menschen im Vergleich zu Tiren.
 Ist doch vil größer ja der geistes-
 Begabten Wesen Menlichkeit dort
 Mit allen Engelscharen, welche
 Vil schärf're Kräfte all' besitzen,
 Als wir, die Staubgebor'nen hir.

(Fortsetzung folgt.)

D bete, wenn nach süßem Schlummer
Dein Aug' begrüset Gottes Welt,
Und bitte innig deinen Schöpfer,
Daß Er im guten dich erhält!

D bete, wenn des Lebens Freude
Dir wonnig Herz und Geist entzündt;
Und bet' auch, wenn ein lastend Leiden,
Wenn Not und Kummer dich bedrückt!

D bete, wenn der Tag sich neiget,
Wenn Mutter Erde deckt die Nacht,
Und bitte, daß in heil'ger Unschuld
Dein Herz am neuen Tag erwacht!

D bete, wenn Versuchung schleicht,
Wenn dich umstrickt ein finst'rer Geist,
Oh, da bet' innig, bete lange —
Da lerne, Mensch, was „beten“ heißt!

D bete oft, ja bete immer,
Und fleh' um Kraft bei Tag und Nacht,
Daß nach des Lebens letztem Schlummer
Dein Aug' im Paradij' erwacht!

Verviers (Belgien.)A. Bäch.

341.

Dogmen des Aberglaubens.

Speisen an einem Tische drei und zen,
Wirst du bald einen der Gäste sterben seh'n.

342.

Kennt dir ein Langor über den Pfad,
Kommt dir ein Unglück nachgerad.

Lateinische Reimsprüche.

- | | |
|---|--|
| <p>343. In coelum ibis non verbis, sed factis.
344. Ad stellas non per delicias. —
345. Diligisne aeternam vitam? Diligas ad
 illam et viam!
346. Considerantibus coelestia evanescent
 terrestria.
347. Magni nos natura, majores gratia,
 maximi gloria.
348. Coelum nec scientibus, nec loquentibus,
 sed bene agentibus.
349. Qui reliquerint sese et omnia, perveni-
 ent ad coelestia.</p> | <p>350. Aspice sidera, et sordebit tibi terra.
351. Coelum non tantum desiderandum, sed
 expugnandum.
352. Vita coelestis exercitium dilectionis. —
352. (Cognitio sui) Qui se recte cognoverit,
 sibi nunquam placebit.
354. (Communio) Sumens panem divum —
 Dei fis habitaculum.
355. Nos Dei tabernaculum — sed tam male
 ornatum!
356. Eucharistia data homini, ut fiat sicut
 angeli.</p> |
|---|--|

Weltalfabetisches. Magnifikat. 2. Italienisch.

(NB. Eingeklammertes ist alte, bisherige Schreibweise; Nichteingeklammertes neue Rechtschreibung.)

L'ánima mia manyifika [magnifica] il Sinyóre [Signore]; e lo spírito mio festéca [festeggia] in Dío, mío Salvatóre. Koncosiakósak' [conciosiacosach'] éli [egli] abia [abbia] riguardáto ála [alla] baséza [bassezza] déla [della] súa servénte. Percoké [perciòché], éko [ecco], da óra inánzi [innanzi] túte [tutte] l'etá [età] mi predikeráno [predicheranno] beáta. Koncosiakosaké [conciosiacosachè] 'l Poténte m' abia [abbia] fáte [fatte] kóse [cose] grándi: e sánto é [è] il súo nóme. E la súa miserikórdia [misericordia] é [è] per ónyi [ogni] etá invérso kolóro [coloro] ke [che] lo témono. (Schluß folgt.)

* **Poetischer Wortschatz.**
13. Das Meer. Substantiva.
 (Fortsetzung.)

Wellenrauschen, Wogenheer, Sturmgebell, Felsenbucht, Salzbai, Meeresplan, Wellengleise, Snyllageheul, Charnbdischlund, Strudelgegurgel, Klippensaum, Neptunspalast, Nereidenreich, Poseidonshaus, Tribens, Dreizackdräuen, Nereuswohnung, Proteussiz, Hybriade, Galatea'slaube, Iherisgrotte, Oleanosbereich, Nereussprossen, Tritonschulter, Wellengiganten, Laskarenloos, Bussole, Astrolabium, Korallengezweig, Schilfanger, Wellengeschaukel, Trombengegaukel, Sturmesgrollen, Zorngetob, Piratenrevir, Pilotenruf, Lotsenwink, Wogenungestüm, Wasserungestüm, Polypenarme, Nautilusboot, Hummerpanzer, Krabbengewusel, Taucherrüstung. . .

Epitheta ornantia: Schnaubende Seerosse, schäumende Rachen, geifernde Schlünde, schwellende Wogen, entzückend Meerleuchten, flüssiges Gold, blumenbesäumter Strand, verlockende Seelilien, spiegelklare Wasserebene, des Leuchtturms feuerrotes Nisenaue, nebelverhüllter Busen, tückisch lauende Syrte, ewigwährend Wunderreich, donnerndes Wogengewälze, brausende Brandung, geheimnißdunkler Meereschos, spielende Schaumflocken, wallende Flutenhügel, verschlingender Wellenschlund, majestätisch ruhige Silberfläche, belebter Hasenstrand; hüpfende, tanzende Schaumlämmer; leckbarene Polregionen, donnernder Orkan, wildempörte Sturmflut, unwirksame Wasserauen, ausgehöhlter Klippensaum, salzige Schäume, lauliche Brise, dumpfes Wogengemurr, zerrissene Uferklippen, trisende Taucher, muntere Fergen, hohl sich blähende Segel, weißes Schaumgeflock, hochgewölbte Salzwoge, trügerische Untisen, nidliche Feluke, gereifte Segel, gefarumringte Seemannswelt, neckische Nereustöchter, strassgespanntes Tackelwerk. . .

(Schluß folgt.)

Sionsteleson.

Sendungen eingetroffen von: Jrl. R. B. in B. B. (10); G. W. Ritter v. Gr. (Tirol; M. 1,80); Pfr. R. z. Br.; G. D. G. G. i. Fr. (4 ss. r.); Jrl. L. G. i. St. (6,50); Pfr. J. Schl. z. S. (4); W. i. M. b. D. (1); Pfc. Sch. z. A. (2); Pf. K. R. z. A. (2 ss. r. — D. aufricht. Nat wird teilweise befolgt w.); G. Dr. J. D. i. G. (Bücher erh.; jedl. Dank für das Gesante! Ihr Brif u. 2 M. fanden sich nach genauem Suchen in uns. Exped. vor. Himt ist alles im reinen). — Nach Dester.: Wer aus dortigen Landen uns den jährl. Abonn.-Betrag von 2 M. in Papiir (Geld oder Brifmarken) sendet, wolle gütigst zum fl. noch 20 Kr. beifügen, da wir sonst bedeutend in Nachteil kommen. — G. L. — r. i. S.: Von solch' trostlosen nicht-erziehenden Erzihern läßt sich nur mit Klopff. klagen:

„Saar jä'n sie, deren Ernte Bewild' rung ist.“ —

Dem jugendl. Versifex in D. L.: Zwischen dem Reimen von Versen u. wirklichem Dichten ist ein himmelweiter Unterschid, obichon beides ser oft miteinander verwerelt wird. — Fr. — h — i. S.: Seien Sie für immer versichert, daß alle uns. verehrl. Abonnenten tägl. in unsere Andachten, insbes. in die hl. M. eingeschlossen sind! — Dem I. Stadtherrn an d. J., der uns in die Stadt wünscht: Ruri monachi vitam agentes tranquillius degimus. — Bemerken Sie übrigens Ihren guten Städtern: Für alle warhaft gebildete Stände sollte es Ehrensache sein, daß ihren Lesetisch auch ein poetisches Blatt von guter Richtung zire! — Ueberhaupt bitten wir alle Freunde u. Gönner unseres Blattes fortgesetzt um Ausdauer und um Unterstützung und möglichste Verbreitung desselben, da ein Blatt wie das unsrige bei diesen äußerst prosaischen u. düst. Zeitverhältnissen einen ser schwirigen Stand hat.

„Lehren u. Rathschläge des hl. Vaters **Pius IX.** an die Katholiken. Auszüge aus den Breven, Enzyklifen, Allokutionen u. Reden Sr. Heiligkeit.“

Ein wirkl. goldenes Büchlein. Die päpstl. Delfarbendruck-Gesellschaft in Bologna (Bologna) hat in einem geschmackvollen, nach Materien geordneten Büchlein von 335 Seiten die „Lehren u. Rathschläge Sr. Heiligkeit P. Pius IX.“ gesammelt, u. bitet sie allen kathol. Glaubensgenossen an. — Preis der Brochüre **80 Pfg.** (50 Kr. östr.). Reinertrag für die auswärt. Missionen. Wir können dieses zeitgemäße Büchlein nur empfehlen.

Eigentum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen gegenüber Manuskrift, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redaktör u. Eigentümer der S.-S.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Constanz.
 Druck von C. Tappen. In Kommission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.